

SOFFLER

Nr. 34

Satire · Informationen · Kritik

Unabhängige Zeitung für Abhängige

Preis öS 5,-

In dieser Nummer Beiträge von: Christine, Fredi, Gundi, Bertolt, Susanne, Waltraud, Ines, Monika, Christian, Pepi.

Impressum: Medieninhaberin und Herausgeberin: Gruppe Wühlmäuse, Marktgasse 2, A-6330 Kufstein.

Redaktion: Josef Schiplinger, Germana Reindl, Fredi Kohlhofer, Christian Mitterecker, Christine Reindl.

Hersteller: Druckhaus Wörgl, Alfred Burgstaller, 6300 Wörgl, Peter Roseggerstr. 3.

Bankverbindungen: ÖCI Kufstein, Kto.-Nr. 162-95 000 Jodler erscheint 6 mal jährlich.



Wer nicht hören will, muß fühlen
Die Axt im Haus erspart den Zimmermann

Die Traumschule

Als Julia Gruber wie jeden Tag etwas zu spät um die Ecke bog, erblickte sie ein großes Gebäude, das eigentlich ihrer Schule sehr ähnlich sah. Nur die Farbe paßte nicht. Das schrecklich fade Grau war verschwunden. Aber eine viel schönere Farbe prangte auf dem alten Gym.: Lila mit rosa Tupfen. Julia kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Die Kirchturnuhr schlägt 8, Julia nahm die Füße in die Hand und raste wie ein geölter Blitz in die Schule. Denn wer nicht ganz hinter dem Mond lebt, weiß daß die schief Schule um acht anfängt. Die Kirchturnuhr geht zwar falsch aber eher nach als vor, dachte Julia. Als sie nun endlich in das Gebäude stürzte, kam ihr ein unbekannter Lehrer entgegen. „Ich bin euer neuer Lehrer“, sagte er. Die alten Lehrer gibt es nicht mehr. Achau mal in deine Klasse. Deine Mitschüler haben die Klasse schon verändert, die Wand ist 21-färbig, aber sie wird bald 22-färbig. Gib deine Lieblingsfarbe dazu, dann ist sie komplett, nachher zeig ich Dir alles. Julia ging schnell in ihre Klasse. „Lila“, sagte sie. „Was hättest Du für einen Vorschlag für die Stühle?“ „Schaukelstühle“, sagte sie. Alle waren einverstanden. Julia ging wieder hinaus.

„Herr Professor Pummelwitz“, sagte Julia. Komm schon, sagte er. Ich muß Dir was sagen. Es gibt 4 Gesetze.
1) Keine Schularbeiten und Zeugnisse
2) Lehrer müssen selber Tafellöcher
3) mitschreiben muß man nicht und schwätzen und nicht aufpassen, ohne andere zu stören ist auch erlaubt
4) man darf zu den Lehrern sagen was man will (Professor nicht).
So, komm nun zeig ich dir die Säle. Die haben die Lehrer selbst eingerichtet, die Klassen die Schüler.
Als erstes zeig ich Dir den Biologiesaal. Schau wir haben ein Aquarium und einen Bauernhof mit Pferden. Im Schulgarten sind Sträucher, Bäume und Pilze. Außerdem gibt es im Schulgarten Riesenschaukeln und Hängematten.
Wenn man will kann man sich in der Pause selbstverständlich eine Leberkäsemmel oder sowas kaufen.
So, Julia, wie gefällt es Dir bis jetzt?
Die sehr verwirrt Julia sagte: „Sehr gut, aber ich glaube ich träume, zwicken sie mich mal“.
Fritz Pummelwitz zwickte Julia in den Arm. „Au“, ließ sich diese vernehmen. Also Du träumst nicht. Jetzt nichts wie in den Musiksaal. Schau im Kabinett sind

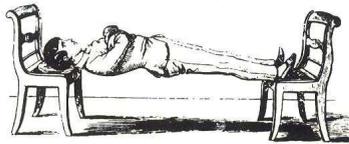
fast alle Musikinstrumente. Wie gefallen Dir die tollen Trommeln? „Sehr gut“, schrie Julia. In Musik singen wir jede Stunde, horchen Platten, spielen auf den Musikinstrumenten und man kann auch Noten lernen. In Musik unterrichtet euch Herr Huberräuber oder Herr Schraubemutter. „Super“, sagte Julia.
So, nun in den Zeichensaal. Hier liegen Blöcke aller Art, davon kann man sich Blätter rausnehmen und wer will, kann auch eine Mappe für vollgezeichnete Blätter bekommen. Alle Arten von Farben sind hier. Jeder kann sich nehmen, was er will und malen, was er will. Physik und Chemie sind Freifächer, wer sich dafür meldet, soll auch Vorschläge machen, wie man die Zimmer einrichten könnte und was man noch für Versuche herbeischaffen könnte. „Da mach ich mich an“, rief Julia.
In den übrigen Fächern gibt's nichts zu erzählen, außer in den Fremdsprachen fahren wir jedes Jahr dort hin, zum Beispiel nach England. So, das wär's, morgen ist der erste neue Unterrichtstag.
Freust du dich? „Ja“, rief Julia, „und pünktlich komme ich auch.“ „Für heute ist Schluß“, schrie Herr Pummelwitz und viele glückliche Kindergesichter strömten aus den Ausgängen.
Gundi

Fußballspiel

Fußballspiel
Stell dir vor, das ganze Leben wäre ein Fußballspiel. Was würde dann die Schule daraus machen?
Einiges vom Fußballspiel würde sie zum Schulfach machen. Es gäbe dann das Fach Köpfen, Elfmeter, Anstoß, Mauern, Einwurf, Linksaußen. Und keines der Fächer hätte etwas mit dem anderen zu tun. Das Fach Fußballspielen würde es nicht geben! Wer in allen Fächern gut wäre, könnte nicht Fußballspielen.

(Aus: Das kleine rote Schülerbuch)

Dem Heile
künftiger
Geschlechter.



Die Brücke

schlaf kindlein schlaf

Meine Eltern wollen ausgehen. Sie stehen um mich herum, etwas ungeduldig, und reden mir zu, schlafen zu gehen. Vater erzählt mir ein Märchen, das ich schon so oft gehört habe. Darauf erzählt er mir noch eines, das aber schlecht erfunden war.
Mutter singt mir noch ein Einschlaflied vor, das mich nur aufregt, statt mich einzuschlafen. Sie kramen alle meine Lieblingsstoffe herunter, und belagern damit mein Bett.
Sie verdunkeln mein Zimmer. Während Mama irgendwo nach Süßigkeiten sucht, blickt sie hin und wieder verstohlen auf die Uhr. Vater ebenfalls, aber er tut es ungeniert.
Auch wenn ich jetzt könnte, will ich jetzt nicht einschlafen. Sie wissen genau, daß ich immer schreie, wenn ich allein bin in diesem großen Haus. Anfangs wollten sie mir einreden, so ein großer Junge weint doch nicht, und ein großer Indianerhäuptling hat keine Angst.
(So ein Blödsinn. Im letzten Film hat einer vor Angst geschlortert. Ich hab's genau gesehen).



NIEDER MIT DER ERZIEHUNG

Ich hab genug von eurer Erziehungseilheit!
Kinder werden Phasen gezwängt
Fünfjährige sind anders als vierjährige
Herlich - endlich Menschen, die sich nicht wehren können gegen erforscht werden gegen Beobachtung gegen Interpretationen und Manipulationen endlich eine „Rasse“ über die ihr reden könnt, als wären es keine Menschen aus denen man etwas machen kann die man zu etwas machen muß und das alles, weil sei euch lieben was auch immer ihr ihnen antut
Warum nennt ihr das Verhältnis zu euren Kindern ERziehung und nicht BEziehung, wie ihr dies bei anderen Menschen tut
Warum könnt ihr nicht ohne Ideologie ohne Strategie ohne Politik mit ihnen umgehen ganz natürlich ohne Absicht ehrlich mit offenen Gefühlen
Ich wollte eigentlich einen Artikel über Kinder schreiben, aber ich will nichts mehr beweisen.
Gruß Fredi

ABSENDER: Gruppe Wühlmäuse, Marktgasse 2 A-6330 Kufstein

ANSCHRIFT:



le cri

von Christian Mitterecker

Nach jahrelangen Kämpfen um Jugendzentren, Räume, Anerkennung und Öffentlichkeit ist Tirols Subkultur und die daraus sich rekrutierende Alternativkultur auch schon fast wieder am Ende.

Unsere Alternativbeisln und Lokale sind atmosphärenlose Sammelbecken für Sandler, Dealer, Süchtige und Egozentriker, politische Thesenwixer und Pseudorevolutionäre geworden, und stellen sogar die Sozialarbeitsfanatiker unter uns vor unüberwindbar scheinende Schranken.

Ein alternatives Götterdämmerungsfeeling liegt in der Luft, aber Hauptsache, die Subvention läuft.

I.

Am Anfang... standen die Managertypen. Überbleibsel der 68-er Gilde, die Gleichgesinnte und Unzufriedene um sich scharten, und Vereine oder Initiativgruppen gründeten. Und dann wurde alles drauflos veranstaltet, was uns so gefiel, und jedem „echten Tiroler“ die Haare zu Berge stehen ließ.

Schwarzen Blues contra Alpenländischen Nationalismus, ohrenbetäubenden Rock gegen käufliches Gejodel, Freejazz und spontane Sessions gegen Biederkeit und Tirolerabende, und politische Konzerte und Theater wider braune Traditionsbesinnung.

Damals war Veranstalten noch Politik; Ein Neger im Veranstaltungslokal noch Provokation und Auflehnung gegen Bürgerliche Verlogenheit und Blut-Ehre-Moral.

Soweit, so gut; aber heute kümmert sich kein Schwein mehr drum.

II.

Aus diesen „Ersten“ Basisgruppen, die gegen so ziemlich alles waren, was in dieser Welt so an Scheiße gab, entstanden viele andere, nur für bestimmte Bereiche sich zuständig fühlende oder sich interessierende Initiativen, Gruppen usw., oder sie waren zumindestens Vorkämpfer oder Wegbereiter für sie.

So z. B. der 3. Welt Aktion, AKW-Bewegung, den Bio Typen, Zivildienst und den gewaltlosen Widerständlern.

Nur die Emanzipationsbewegung entstand aus sich selbst, das heißt von den Frauen, denn von uns, wie auch schon 68 wurde dieser Bereich auf „später“ verschoben.

Aber für alle anderen Gruppen entstanden durch unsere, sehr breit gehaltenen Informationsveranstaltungen und andere Aktivitäten erst die Möglichkeit, sich zu formieren.

Dadurch verschwanden die aus den Basisgruppen aber leider politisch wirklich Motivierten zu den Initiativen,

oder sie resignierten.

Und jetzt ist es leer in der Scene, denn auch diese Gruppen schlen sich in Selbsterfahrung und ziehen sich zu öffentlichkeits-abgeschlossenen Grundsatzdiskussionen zurück.

Verkrampfte Politarbeit ohne Motivation, (Alternativkapitalisten veranstalten Filme über Hunger und Elend, Patriarchen vertreten Frauengruppenaktivitäten, AKW-Gegner verprassen Energie und fahren Superschlitten, und Bioflipper verschmutzen die Gegend wie alle ändern).

Aber Hauptsache, es geschieht was in der Scene, oder??

Aber es ist leer, verdammt leer. Nur das Eintreffen der immer höher werdenden Subventionen beweist uns noch unsere Existenz.

III.

Die Basisgruppen vertreten kritische, unzufriedene Jugendliche und auch Erwachsene. Es war eine starke gefühlsvolle Bindung zwischen beiden und wir hätten allen Schützkompanien Tirols trotzen

TIROLER SCENEN GEFÜHLE

können. Heute besteht eine Distanz zwischen uns und den Besuchern unserer „Alternativlokale“, die unüberwindbar erscheint.

Unsere Ziele sind schon längst nicht mehr authentisch mit den ihren. Demonstrationen meist eingespielte, auswendig gelernte Inszenierungen.

Man zieht sich zurück auf den eigenen Biobauernhof zur, auf den neuesten Stand gebrachten Diskusion, oder man wandelt auf verschörkeltem Drogepfad.

Zurück zu sich selbst ist die Devise. Man braucht sich keiner Selbsterfahrung mehr stellen, wenn man nur sich selbst, mit sich allein erfährt.

Und auch die Punks sind schon längst gleicher als gleich ihren englischen Vorbildern geworden, zu Großstadteremiten in Plastik und rosa.

IV.

Die Diskussionsphase Nachdem jetzt jahrelang in der Scene nur geredet, und die Leute mit kreativen Tätigkeiten, wie Töpf und Malen eher niedergehalten als politisch aufgeklärt und motiviert wurden, setzen sich in manchen Basisgruppen jetzt zielhändigere Formen des politischen Kampfes (es geschieht endlich was) durch. Da sich alle Gruppen zu internen Diskussionen und endlosen Selbsterfahrungen zurückziehen, können die Basisgruppen kultur- und gemeindepolitische Projekte und Veranstaltungen ohne Kompetenzschwierigkeiten wieder durchführen.

Man muß davon weggehen, für sämtliche Szenenmitglieder einen Kampf führen zu wollen, (und wie dergleichen Phrasen mehr) denn nur wenn ich es für mich selbst tue, steck' ich den nötigen Druck dahinter. Nur wenn mir selbst etwas auf den Arsch geht, wer' ich etwas dagegen unternehmen. In der Scene sind viel zu viele Leute, denen nichts auf den Arsch geht (einen 2 CV und S 10.000,- Gehalt, und eine Stereoanlage, und man kann sie alle beruhigen. Die revolutionären Schreier Tirols.)

V.

Immer, auch 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74 und 1975 1976, 1977, und auch noch 1978, 79, 80, 81 und 82, immer waren der Scene auch noch die blödesten politischen Anliegen wichtiger als die Frauenfrage; Emanzipation wurde auf „Später“ verschoben oder abgelehnt.

Die Politik der Zukunft gehört den Frauen; aber es wird eine andere Politik sein Eine Politik, die nicht mehr Politik genannt werden kann, da dieses Wort schon zu sehr mit Macht, Mann, Krieg, Korruption, Mann, Lüge und Scheiße behaftet ist. (Schade für mich, weil ich ja nun mal ein Mann bin).

VI.

Dies hier betraf keineswegs nur die Wühlmäuse, sondern alle österreichischen Gruppen mit ähnlichem Aufbau und Struktur. Die WIR-Form deshalb, damit die Gruppe Wühlmäuse nicht über der Kritik steht. Der, der Kritik ausspricht, steht gegenüber dem Kritisierten in einer besseren Position (obwohl die Kritik auf den Kritikaussprechenden genauso zutreffen kann).

Für mehr Erotik Christian

krümmt sich beizeiten

Was ein Haken werden will,



Was ein Kind gesagt bekommt

Der liebe Gott sieht alles. Man spart für den Fall des Falles. Die werden nichts, die nichts taugen. Schmöckern ist schlecht für die Augen. Kohlentragen stärkt die Glieder. Die schöne Kinderzeit kommt nicht wieder. Man lacht nicht über ein Gebrechtes. Du sollst Erwachsenen nicht widersprechen. Man greift nicht zuerst in die Schüssel bei Tisch. Sonntagsspaziergang macht frisch. Zum Alter ist man ehrerbötig. Stübigkeiten sind für den Körper nicht nötig. Kartoffeln sind gesund. Ein Kind hält den Mund.

Bertolt Brecht

Kind sein ist süß?

Tu dies! Tu das! Und dieses laß! Beeil dich doch! Heb die Füße hoch! Sitz nicht so krumm! Mein Gott, bist du dumm! Stopf's nicht in dich rein! Laß das Singen sein! Du kannst dich nur pomps! Hör auf zu hopsen! Du machst mich verrückt! Nie wird sich gebückt! Schon wieder 'ne Vier! Hol doch endlich Bier! Sau dich nicht so ein! Das schaffst du allein! Mach dich nicht so breit! Hab' jetzt keine Zeit! Laß das Gekecker! Fall mir nicht auf den Wecker! Mach die Tür leise zu! Laß mich in Ruh! Kind sein ist süß? Kindsein ist mies!

Susanne Kilian (aus: Nein - Buch für Kinder, Beltz 1974)



Kinder-erziehung?

Durch die vielen Ratschläge aus Büchern, Fernsehen etc. werden Eltern immer mehr verunsichert.

Sie wissen schon gar nicht mehr, wie sie die Kinder erziehen sollen, ohne den geringsten Schaden anzurichten.

Ich bin der Ansicht, daß jeder Mensch, -der Kinder mag- die Gabe hat, sie richtig zu erziehen.

Une ehrlich, jeder entdeckt mal Erziehungsfehler der Eltern. Macht man sie darauf aufmerksam, sind sie bestürzt. Sie hatten natürlich nicht bemerkt, daß nicht alles richtig war, oder wollen es nicht zugeben.

Alle glauben, so wie sie erziehen, sei es das Beste!

Die Ratschläge werden immer für alle Kinder gegeben. Doch jedes ist anders.



Eltern kenn ihr Kind noch immer am Besten, und können so auch am ehesten entscheiden, was gut für ihr Kind ist.

Ich habe auf jeden Fall große Angst davor ein Kind zu erziehen und wäre wahrscheinlich auch gar nicht fähig dazu. -Ich fürchte die Fehler zu machen, die an mir gemacht wurden.

Außerdem bin ich ja nicht die Einzige, die erzieht. Was ich vermeiden will, tut vielleicht die Kindergartenante, der Lehrer, der Chef usw.

Auch die beste Mutter hört bestimmt einmal so etwas ähnliches wie „Rabennutter“ sagen. Ich sehe es bei mir, ich habe mich ganz anders entwickelt, als meine Eltern es wollten.

Ich finde es auch schrecklich, nur die Eltern für zum Beispiel fleghaftes Verhalten verantwortlich zu machen. - Nur weil man vielleicht seit dem fünfzehnten Lebensjahr von zu Hause weg ist und durch Lehre und Schule umgezogen wurde. Ob da die Eltern genug Rüstzeug mitgeben können, allen negativen Einflüssen der Umwelt widerstehen zu können.

Ich glaube, sehr wichtig ist es, genug Zeit für die Kinder aufzubringen. Sonst läuft man schnell Gefahr, die Probleme der Kinder zu übersehen, oder zu bagatellisieren.

Da Eltern immer genug um die Ohren haben, und von vielen Fragen der Kinder schon schrecklich Kopfweh haben, wird es sich vielleicht eine andere Vertrauensperson suchen, wenn sich eine finden läßt.

Es wird viel von der Einsamkeit der Erwachsenen, besonders der alten Leute geredet. Ist das nur ein Gefühl der Erwachsenen??

Ein Kind und einsam? Es heißt ja, Kinder können sich so schön mit sich allein unterhalten. Es besteht aber ein Unterschied, ob das Kind allein sein möchte, oder allein sein muß.

Ich war zeitweise auch ein Schlüsselkind, und habe mich immer sehr verlassen gefühlt. Ich habe nie begriffen, daß meine Eltern es deshalb taten, damit es mir, uns, besser geht.

„Vernünftigen“, Entsetzen auslöst. Nachher fühle ich mich wieder bedeutend wohler.

So widersprüchlich es klingt, es ist ein Zeichen des Erwachsenseins für mich.

Ein Mensch, der fürchtet, nicht erwachsen genug zu wirken, wird sich krampfhaft bemühen, jede Spinnererei zu unterlassen.

Ein Bibelspruch sagt: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in den Himmel aufgenommen.“

Ich schreibe nicht nur über Kinder, sondern auch über Erwachsene, da wir doch so viel gemeinsam haben: Kinder, die wie Große denken, und Große, die wie Kinder sind.

Und doch steht manchmal eine kaum überwindbare Hürde zwischen den Generationen. Kinder lassen ihre Eltern wegen ihrer strengen, mittelalterlichen Ansichten. Eltern schimpfen auf ihre Kinder, wenn sie ihr hart verdientes Geld verschleudern.

Eigentlich darf man es gar nicht schimpfen nennen; Das kann doch nur Trauer sein, wenn man alles den Kindern opfert und doch nur Undank erntet. Außerdem werden sie nicht mehr respektiert. Wo sind die Zeiten geblieben, als die Eltern noch mit „Sie“ angedeutet wurden und der Wunsch eines noch so verkalkten Greises Befehl war.

Maßlos nerven mich Sprüche wie: „Na, ihr würdet euch anschauen, wenn ein Krieg käme, diese verwöhnte Fratzen.“

Kinder verwöhnen sich gar selten selbst, sie wurden verwöhnt! Meist mit Materiellem, mit Liebe weniger.

Deshalb lehne ich das übertriebene Gluckengetue ab; denn meiner Meinung nach hat das weniger mit Liebe, sondern mit Besitzergrüfung zu tun.

Ein Ausspruch eines Nachbarn hat mir sehr zu denken gegeben. Nämlich: „Heutzutage ist man sich ja nicht mehr sicher, ob man nicht von seinen eigenen Kindern überfallen wird, wegen ein paar Schillingen.“ Mir kommt eher vor, Geldgier wächst mit zunehmendem Alter.

Außerdem finde ich toll, wie stolz er auf seine Kinder ist, ich frag mich bloß, aus welchen Gründen er eigentlich welche wollte.

Ach ja, deshalb vielleicht, weil er so tief religiös ist und Empfängnisverhütung als Sünde ablehnt.

Kein Wunder, daß Kinder und Jugendliche das Elternhaus nicht immer als ratwissendes warmes Nest betrachten, sondern als alles vernichtendes Ungeheuer, daß ihnen Steinchen für Steinchen in den Weg legt.

Ich wollte keine Tips geben, die einem schon ohnehin genug zugeworfen werden, aber man wird zu sehr verleitet dazu, dumm was ich geschrieben hab, ist ebenfalls ein Ratschlag, vielleicht mit weniger Fremdwörter, aber es werden ihn trotzdem wenige verstehen.

ZUM THEMA MÄRCHEN

Das Eigenartige bei Menschen ist, Märchen sollen von Kindern geglaubt werden, doch die großen dürfen keine Träume haben. Kindern sollen sie eine Scheinwelt vermitteln, es glaubt dann wirklich, im Wald gäbe es Feen, Elfen, Zwerge usw. doch dürfen wir die Welt nur so sehen, wie sie ist mir ihren Rauchscheiden, Glas und Beton. Vielleicht weigern sich deshalb so viele Leute erwachsen zu werden.

Träumen ist angenehm, es läßt das Schlimmste überleben.

Ich zähle täglich meine Luftschlöser. Ich kann mir das Leben eines totalen Realisten nicht vorstellen und er tut mir auch leid, denn es muß trostlos sein. Aber vielleicht ertrappt man ihn doch dabei, wie er grad sein Horoskop studiert?

CHRISTINE



EIN TRAUM

Ich träumte:
Ein Kind läuft über die Wiese,
ein nacktes,
und freut sich darüber.

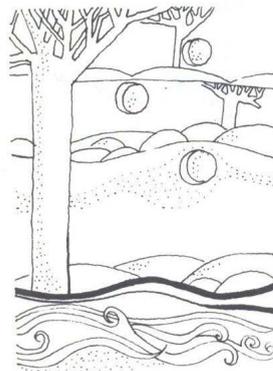
Mein Kind schwingt die Arme wie Flügel
und es tanzt und es schwebt wie Elfen es
tun, glaube ich. Die Füße bewegen sich
eilig, sie spüren den Boden, das Gras, dann
das Moos, und Wurzeln und Steine und
Sand. - Früher war da ein Schild: Das
Lagern am See ohne Badkleidung ist

verboten. Das ist lange her. Man mußte
mit vorgehaltenen Tüchern sich von den
nassen Schwimmbrosen befreien oder ging
hinter einen Busch oder ließ die Sachen
einfach an. Das war nicht gut. Nun
trocknet dich der warme Wind und die
Sonne. Du bist gerne nackt, du und das
Kind und die andern. Sie lachen und tollern
und toben. Sie sind frei, nicht gehemmt,
nicht verlogen. Unglaublich. Unglaublich
schön. Das Kind - es ist wahr -, es kommt
auf mich zu mit ausgebreiteten Armen. Es

tut gut, sich anzuschmiegen. Warme Haut
liegt an warmer Haut. Ich wiege dich und
wir singen zusammen. Fühlst du die Sonne
dich kosen? Willst du noch bleiben? Eine
Weile? - Und dann spring dem Wind nach.
Du hast mich glücklich gemacht, und blaß
wird die Erinnerung an falsche Scham.

Ich träumte:
Ein Kind lief über die Wiese.
Die Wiese war blau.
Es war ein Traum.

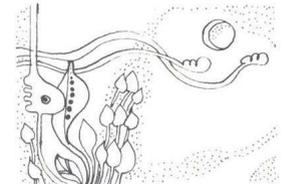
Waltraud



Entpanzerung

Ich war Stein.
Ein Stein - durchlässig genug
für Speere.
Aber doch Stein.
Ich warf das Steinkleid ab.
Jetzt bin ich eine zarte Wolkenwatte -
Jetzt fühl ich mich ausgeliefert
den Tücken der Welt.
Tausendmal mehr als früher.
Ich habe keine Schutzhülle mehr.
Meine Adern liegen frei!
Nicht nur das,
sie liegen offen.
Ich habe Angst
vor der Ätze
der Mitmenschen.
Werden sie mich töten?

Ines Gruber



Ich sinke in mich

ich sinke in mich
hinunter - ganz tief
ich bin - ich
ich bin da - ich lebe
ich wurde - tief im Urboden
meine Finger atmen die Sphärenmusik
mein Körper fließt ins Leben

Ines Gruber

HIË

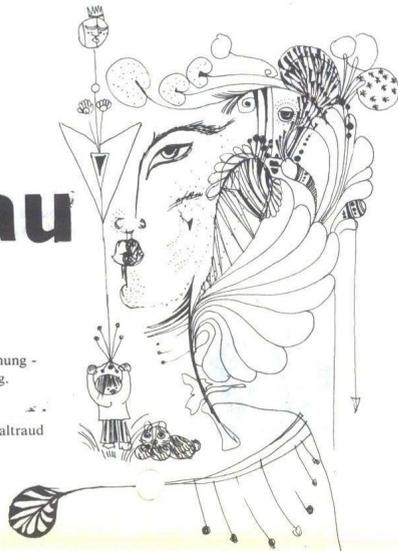
Wilder Nebel
kreisend
um diese eine Woche
oder mehr
elektrisierend, hektisch, laut,
Zu viele Leute
kamen, wollten gehen, gingen,
aber blieben
Leere, Starre, Isolation
Tag und Nacht
kein Platz zum Atmen
Ich mußte fallen
tief
in diese kurzatmigen Vergnügen
Versunken
im Aufschrei
in diesem tödlichen hohlen Raum
dich mit meiner Ohnmacht vergewaltigend
doch deine Mauer war so stark
mich zu wecken
Und dann sie
und dann ich
im richtigen Moment
wieder
oder
erst richtig stark und mächtig
heraus aus dem Nebel
unsere Gesichter werden klar

Monika

frau

Frau,
Du bist Du
Du bist stark.
Verharre.
Verharre in Spannung -
Bereit zum Sprung.

Waltraud



FÜR BERTA

und für dich
für mich
und alle anderen Frauen
die litten
ausgesaugt von Blutsaugern
an Unterleibskrebs, Magengeschwür
und soweiter

oder in der Psychiatrie
oder zu Hause

und daneben, dick und fett
aufgeblasen und -ollgepumpt
walzen sie die E... nieder
in Richtung Untergang.

mit deiner Kraft
mit deiner Energie
Berta war vierzig
hatte zwei Kind
einen erfolgsliebenden Mann
und

ein Lächeln, immer
und immer war sie da
für jeden und

er hatte den erfolg
dick und fett

wie sein Auto, sein Haus, seine Karriere
und sie war immer da
am Tag und in der Nacht
gab sie alles was sie hatte:

Leben, Energie, Fürsorglichkeit, Mütterlichkeit

und dieses Lächeln
ich sehe es vor mir
dieses aufgemalte Lächeln
und dann

folgerichtig diese Krankheit
Unterleibskrebs
auf der Krankenbahre zu den nächsten
Saugern
zu diesen schlechten Medizinmännern

ich kenne sie auch
von damals im Moment einer Ohnmacht
ich wollte das Baby daheim auf die Welt
bringen

und sie sagten mich krank
und saugten
Blut
und Tränen

mein Zorn lebt heute noch
und jetzt erst recht
Berta ist seit drei Tagen tot
nicht deshalb
sondern wie sie gestorben ist:
Ohnmächtig und gedemütigt

und dennoch
schau aus deinem Fenster
aber mach es ganz fest zu
daß dich die dicke Luft nicht zerfrisst
vollgesaugt stehst sie da, inmitten
zuasphalierter und betonierter Erde
die Krankenhäuser, Psychiatrien,
Kasernen, Gerichte, Kirchen
Fabriken, Schulen, Kindergärten und Uni-
versitäten

lechend
nach weiteren Morden
das Fenster fest verschließen
Wir haben diese Welt nicht gemacht
nur alles dafür hergegeben
und dreihundert Jahre nicht mehr an uns
gegläubt

wir können uns lieben
wir können miteinander schlafen
wir können miteinander denken und leben
aber keinen Tropfen Blut mehr
keinen Tropfen
nicht für diese gemachte Welt
wir werden unser eigenes Blut selbst
trinken

Monika

Wer Kinder liebt, erzieht sie nicht!

Erziehung sät Haß und Gewalt. Viele
Menschen verstehen das noch nicht, weil
sie Erziehung für selbstverständlich halten.
Aber diese Meinung ist falsch. Jeder kann
sich davon überzeugen. Wer die neuen
Kenntnisse über ein Leben ohne Erziehung
(auch ohne »antiautoritäre«) zur Kenntnis
nimmt, kann sich mit dem eigenen
Erziehungschicksal versöhnen und braucht
nicht mehr - etwa nach dem Motto „Es hat
mir ja auch nicht geschadet“ - fortzusetzen,
was sich inzwischen als schädlich und un-
nötig erwiesen hat. Ein neuer Anfang wird
möglich.

Aus der verwirrenden Fülle der unter-
schiedlichsten Aufklärungsliteratur emp-
fehlen wir Ihnen hier die Bücher, die nach
unserer Meinung - und der Meinung der
beteiligten Verlage - die besten und hilf-
reichsten sind.

Unsere Kurzkommentare sollen
Ihnen helfen zu entscheiden,
welche Bücher für Sie persön-
lich DIE RICHTIGEN sind.

A. Miller, „Am Anfang war Erziehung“
(Suhrkamp, Ffm. 1980, 4. Aufl. 1981):
Erschütternde Studien über die persön-
lichen und politischen Ursachen und Folgen
von Erziehung. Erster »antipädagogischer«
Bestseller.

J. Liedloff, „Auf der Suche nach dem
verlorenen Glück“ (C.H. Beck, München
1980):

Eindrucksvoller Erfahrungsbericht über
einen Volksstamm ohne Erziehung. Wichti-
ges Sachbuch und zugleich spannender
Roman. Erleichtert die Umstellung sehr.

B. Sichtermann, „Leben mit einem Neu-
geborenen“ (Fischer Tb 3308, Ffm. 1981):
Optimal für zukünftige Eltern, die Er-
ziehung von vornehmerein vermeiden wollen.
Ideal als Geschenk!

A. Miller, „Das Drama des begabten
Kindes“ (Suhrkamp, Ffm. 1979, 15. [!] Auf-
lage 1981):
Ist durch „Am Anfang war Erziehung“
nicht überflüssig geworden, sondern nach
wie vor beste Aufklärung.



W. Hinte, „Non-direkte Pädagogik“ (West-
deutscher Verlag, Opladen 1980):
Erste kinderfreundliche (»antipädagogische«)
Pädagogik-gegen Erziehung und
Lehren, für gemeinsames Leben und
Lernen. Unentbehrlich für Studium und
Weiterbildung.

E. v. Braunmühl, „Zeit für Kinder“ (Fischer
Tb 6705, Ffm. 1978, 4. Aufl. 1981):
Bewährte Rezepte zum Ausstieg aus dem
»Erziehungsgeschäft«.

H. Kupfer, „Erziehung - Angriff auf die...“
(Beltz, Weinheim/Basel 1980):
Geistreiche Reflexionen über die Gefahren
des gewohnten pädagogischen Denkens
und Handelns in allen Bereichen. An-
spruchsvolle Argumentationshilfe.

E. v. Braunmühl, „Antipädagogik“ (Beltz,
Weinheim/Basel 1975, 3. Aufl. 1980):
Umstrittener kämpferischer »Klassiker«
der Deutschen Kinderrechtsbewegung.
Für »Vollblut - Pädagogen« unangenehm.

E. Klee, „Behindert“ (S. Fischer, Ffm. 1980,
3. Aufl. 1981):
Eine konsequente »Anti-Sonderpädagogik«.
Optimal für Nichtbehinderte, die eine
vernünftige und befriedigende Einstellung
zu Behinderten anstreben.

Weitere Neuigkeiten bringt die Zei-
motschrift „CASPAR - Zeitung für Frieden
mit Kindern“, Zwiebelberg Verlag,
Lakronstr. 46, D-4000 Düsseldorf 12
(Jahresabonnement DM 24,-)

Dies ist auch eine Information der
Aktion Kinder-SCHUTZ, die für einen
gewaltfreien Umgang zwischen allen
Menschen wirbt (z.B. »Prügelstrafe -
Schluß damit!“, »Erziehung? Nein
Danke!«).

Verantw.: Albrecht Ziervogel,
Herm.-Hesse-Str. 1, 3000 Hannover 72



Die genannten Bücher sind auch im
Buchladen „Musik und Poesie“ in der
Marktgasse 2 in Kufstein erhältlich.

schafft gips arbeitsplätze?

Möglich, daß es ihnen gefallen hat, den
Sägemehl und Gipsstreuern beim Stein-
zeitfest. Sicher nicht denen, die am näch-
sten Tag zusammenräumen durften. Denn
es war wieder einmal einer der berühmten
Tage, wo keiner Zeit zum Helfen hatte.

Es ist nur gut, daß unsere Fachleute wie
Holzschnitzer und Chemiker genau wis-
sen, daß das Sägemehl der Elektronik eines
Mischpultes nichts ausmacht bzw. daß es
sowieso egal ist, wenn die Membranen der
Verstärker und Mikrophone mit Gips be-
stäubt werden, da dieser ja keine chemi-
sche Verbindung mit Kunststoff eingetht.
Daß die Aufnahmemikrophone nicht
mehr zu gebrauchen sind, ist nur ein dum-
mer Nebeneffekt.

Außerdem hätte ich die Mikros ja nicht
dahin zu stellen brauchen, wo Ihr dann
Euren Gips hingestreut habt. Papi



Leida - ADABEI

Am 6. und 7. März war es soweit. Das von aller Welt mit Spannung erwartete Ereignis, und unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindende Treffen der Vertreter Tiroler Jugendinitiativen mit Abgesandten der Südtiroler Jugendbewegung ging über Innsbrucks feudal-rustikale Politbühne.

Samstag, den 6. März fanden sich die Abgesandten in durchweg legerer Kleidung im Nobeltreff „Desinfarkt“ zum ersten Kennenlernen und zur Begrüßung durch ARGE - Rat Eder ein.

Als kleiner, gesinnungseigener Gag und auch als Bekenntnis zum Alternativismus gedacht, wurde die Heizung auf »AUS« gestellt. Und nicht zuletzt ließen die matschimmernden Eiszeiten zarte Assoziationen an Zürichs Eiszeit aufkommen.

In dieser, zugegebenermaßen etwas frostigen Atmosphäre verstand man es aber doch, ein getragenes Gefühl von Wärme spürbar werden zu lassen.

Anwesend waren:

- der ARGE - Rat Eder,
- Die ARGE Ratskandidaten „Harti“ und „Norberti“,
- die Leiterin des Zentrums für Arbeiterbündel Z6
- die immerverschmolzenen Bauerngarden Kirchbichls,
- eine Wörgeler Spätmatrurantin in Reiterstiefeln,
- ein Wörgeler Bauer, der einmal beim Bundesheer war,
- der ARGE Rechtsanwalt,
- der Inspektor für Elektronik Network and Television Europe, (abg. ENTE)
- ein Altkämpfer aus Imst,
- ein Abgekämpfter Bio aus dem Treibhaus,
- eine dialektsprechende (Vlbjg.) Abgeordnete des Innsbrucker KOMM, welche durch ihr unstudentisches Gefühlsgebäude arg in die Argemühlen kam,
- ein Vertreter von Tirols härtester Grenzfront, den Wühlmäusen, und
- der Gastgeberverband Desinfarkt.

Das Treffen stand unter dem Motto »Heim ins Reich« beziehungsweise »Zurück auf die Insel der Seligen«.

Der wichtigste Tagesordnungspunkt war also schon vorgegeben, und behandelte die Wiedervereinigung Tirols mit Südtirol.

Arge Rat Eder referierte über das Thema »der Schändliche Einfluß der Apenninischen Kultur auf das seit 1945 heimatfreie Volk der Südtiroler«, und belegte seine Ausführungen mit Hinweisen auf die allseits ersichtlichen italienisierten Gesichter der ehemals so stämmigen Tiroler, wovon man sich auch natura überzeugen konnte.

2. Tagesordnungspunkt: Wahl zum Arge Rat. Harti oder Norbert.

Wobei zu sagen wäre, daß Harti chancenlos ist, den Job zu bekommen, weil der Girstmaier nicht will, und er da gegenüber dem Norbert schon viel mehr gewogen, und der auch momentan im Z6 Zivil-

dienst macht, und Arge Leiter immer, schon aus Tradition aus dem Z6 kommen, (und Tradition hoch gehalten wird bei uns -[auch für die Arge ??]-) und soweit hat die Meinung des Herrn Girstmaier.

KOMM Neuveteranin Sabine erklärte dazu, daß man und frau die Flinte in Sachen „Harti mag den Girstmaier, aber der ihn nicht“ nicht so schnell ins Korn werfen sollte, dürfe und wolle, wurde aber aufgeklärt, daß es zwar keinen Sinn hätte, Harti zu nominieren, man aber ruhig darüber reden sollte (denn gegens Reden allein hat der Girsti nichts).

Zum Schluß dieser Diskussion wurde die Abgeordnete noch mit dem Prädikat »unverständlich« belegt, worauf sie sich weigerte, ihre Ausführungen nochmals auszuführen.

Die Leiterin des Z6 informierte über den politischen Faktor, den politischen Background und die politischen Zielsetzungen der unpolitischen Arbeiterjugend des Z6, und klärte die Tagungsteilnehmer über wichtige Zusammenhänge im finanziellen Bereich und der »produktiven Aggression im Rahmen von Verteilungsschwierigkeiten von hauseigenem Geldvolumen« auf.

Im Großen und Ganzen kann gesagt werden, daß diesem Treffen der Hauch unmotivierten Nichttreffens anhaftet.

Beitragendes Moment war sicher das geplante harmonische Aneinandervorbeigehen, die für Südtiroler Seite auf Zuhören beschränkte Diskussion und auf die räumlichen Großverhältnisse, die es praktisch unmöglich machten jemanden zu finden; ja man könnte sagen man lief Gefahr im Desinfarkt verloren zu gehen.

Aber wo keine Konfrontation, da keine Aggression.

Und in diesem Sinne waren es zwei wirklich gelungene T

Mit Spannung kann auf Reaktionen der Tiroler Jugendlichen (ewig?) gewartet werden!

Christian - Joachim Mitterecker
Abgesandter der Gruppe Wühlmäuse
ur ARGE Tirols



ARBEITERKAMMER TIROL

Im Rahmen des Informationsdienstes der AK wurde der Tiroler Studien- und Schulführer neu aufgelegt.

Informiert wird über: den zweiten Bildungsweg, Stipendien und Beihilfen, Aufstellung über Heime, Beratungsstellen,

Schulpflicht und Schulbesuch, Schulverzeichnis, Lehrlingsausbildung, Sozialberufe, Ausbildung in Land- und Forstwirtschaft, Ausbildung und Betreuung Behinderteter,

Universitäten und Hochschulen, Unfallversicherung, und ähnlichem.

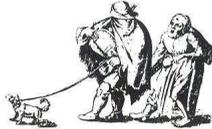
Dieses Buch kann in der Bibliothek der Gruppe Wühlmäuse ausgeliehen werden.

(Büchereien der Arbeiterkammer: Innsbruck, Maximilianstr. 7 Kufstein, Primoserstr. 11 Landeck, Malserstr. 41 Wörgl, Bruckerstr. 10 Kitzbühel, Gerbergasse 11) Neu auch der AK - Bilderverleih.

MIT DER BRIGADE NACH KUBA

Das kubanische Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) organisiert in Zusammenarbeit mit einer Reihe westeuropäischer Freundschaftsgesellschaften heuer wieder eine internationale Solidaritätsbrigade, deren Ziel es ist, hier in Europa das Verständnis für den faszinierenden aber zugleich auch schwierigen Weg Kubas zu vertiefen, die Freundschaft zwischen diesen Völkern zu intensivieren und um schließlich zum Ausdruck zu bringen, daß in ganz Europa eine breite Solidaritätsbewegung mit Kuba existiert, -eine Solidaritätsbewegung, die gerade angesichts der Bedrohung durch die gegenwärtige Regierung der Vereinigten Staaten besonders wichtig erscheint.

Die heurige Brigade wird vom 20. August bis 20. September stattfinden. Die Brigade ermöglicht den Teilnehmern, das Wesen der kubanischen Revolution aus vielen Blickwinkeln (Arbeit, Alltag, Erziehung, Kultur, ...) kennen- und verstehen-zulernen. Neben dem Arbeitseinsatz am Bau und in der Landwirtschaft wird das Schergewicht besonders auf Informationen gelegt. Die Teilnahme an Konferenzen, Filmvorführungen, Diskussionen, Besichtigungen und Ausflügen soll dem Brigadisten die Grundlage geben, um dann in Österreich im Sinne der Solidarität tätig sein zu können. Dies ist auch der Grund dafür, daß die letzte Woche des Aufenthalts in Kuba ganz im Zeichen von Besichtigungen etc. steht.



Die Teilnahmekosten (Flugpreis, Eigenmittelanteil) sind noch nicht genau fixiert, werden aber in der Größenordnung von 14.000,- bis 15.000,- Schilling liegen.

Anmeldeschluß für die Teilnahme an der Brigade: Montag, 19. April 1982.

Wichtigster Termin ist das offizielle Interessententreffen (Auswahltermin) am 24./25. April 1982. Übernachtungsmöglichkeiten sind vorhanden, das Programm sieht folgendermaßen aus:

- Samstag, 24. April
- 12 - 14 Uhr: Ankunft aus den Bundesländern und kleiner Imbiß
 - 14 Uhr: Selbstdarstellung der ÖKG, danach Tondias von der Brigade 1977
 - 16 Uhr: Gegenseitige Vorstellung der Interessenten an der Brigade 1982
 - 17 Uhr: Vorbereitung einer gemeinsamen Aktion
 - abends: kleine Fiesta
 - Sonntag, 25 April:
 - 10 - 13 Uhr: Durchführung der gemeinsamen Aktion.

Der Treffpunkt für alle Termine ist: Wien 4 Seisgasse 1 (zwischen Johann - Strauß - Gasse und Schönburgstraße, erreichbar mit den Straßenbahnlinien 62 und 65, der Autobuslinie 13 A und der U 1.)

Bis hierher & nicht weiter ?

Ein seltsames Phänomen geht um im Club. Nur mehr langweilige Gesichter bei Sitzungen. Vorwürfe, gegenseitiges Kritisieren, endlose Grundsatzdiskussionen. Neue Ideen werden zerredet oder übergangen.

Alle reden von neuen Plänen. Und jeder wartet, daß der eine oder die andere etwas tut. Daß sich von selbst nichts verändert, ist allen klar, nur niemand will von selbst etwas Neues beginnen. Aber eines wurde bereits fix beschlossen: Drei Wochen nach Pfingsten wird alles wieder gut. Da sind alle plötzlich wieder neu motiviert, und jeder steckt voll frischer Energie und Tatendrang. Ganz plötzlich. Drei Wochen nach dem Festival (wenn dieses überhaupt stattfindet).

Das soll jetzt keine Schwarzmalerei sein, sondern nur ein Versuch, die Lage möglichst objektiv zu sehen. Ein Grundrezept, die Misere zu beenden, scheint es auch nicht zu geben. Nur eines ist sicher, handeln ist momentan besser als zerreden.

Ich habe nun endgültig genug von Leuten, deren Spezialität darin liegt, anderen vorzuhalten, wie ungerecht die Arbeitsverteilung im Club ist. Daß sie immer nur die Dummen sind und kein anderer was tut. Aber daß es absolut keine Lösung ist, sich um nichts mehr zu kümmern, sozusagen in das gleiche Übel zu verfallen, das man den anderen vorhält, kapieren die lieben Leuten leider nicht.

Die Wahnsinnsidee, den Club aufzulösen, auf die einige Leute in letzter Zeit kommen, anstatt selbst die Konsequenzen zu ziehen und auszutreten, erübrigt sich wohl jeder Kommentar.

Es ist auch nicht zielführend, die Leute (d.h. die Kulturladenbesucher) für die momentane Stimmung im Club verantwortlich zu machen. Wie heiß es so schön? Zu wenig Intellekt im Laden in letzter Zeit, aber das kann man ja schnellstens ändern. Ruhiges Gedudel (griechische Folklore u.ä.), denn Musik manipuliert ja bekanntlich die Leute, ein besserer Kaffee und raus

mit Rock und New Wave und dann kommen sie wieder. Die Pseudos und Mächtegens. Mit einem Wort die Politwixer. Doch will man sie in die Clubkartei eintragen, winken sie dankend ab. Sie könnte ja in falsche Hände geraten (die Kartei). Aber Hauptsach' gmütlich hammas !!!

Ich muß dazu sagen, daß dieser Gedanke erst wieder umgeht, seit die meisten Clubmitglieder bemerken, daß der Kontakt mit den Jüngeren nicht mehr so klappt wie früher. Jaja, früher war's halt schön. Denn das berühmte Generationsproblem, mit dem schon seinerzeit Sokrates zu kämpfen hat, scheint auch vor dem Kulturladen nicht halt zu machen. Es kündigt sich überhaupt nicht darum, daß wir alternativ sind. Aber endlich wissen wir's. Das Generationsproblem ist an allem schuld. Pepi



P. S.: Da der Jodler ja ein Sprachrohr des Clubs ist, muß ich bemerken, daß dieser Artikel nicht unbedingt im Einklang mit der Meinung aller anderen Mitglieder steht.

STADTBUCH WIEN :

Als ich über das neue Stadtbuch Wien 82 vom „Falter“ rezensieren sollte, dachte ich mir, - na ja, schon wieder so ein alternativer Adressenkalender, der noch dazu unvollständig sein wird -, aber dem war nicht so.

Das Stadtbuch enthält Beiträge, Essays und Kommentare, Adressen, Selbstdarstellungen und Pläne über Wien, -Kultur und Subkultur, Alltag und Verweigerung, Lokale und Lokales, und Initiativen“ wie die Herausgeber glaubhaft bezeugen.

Überwältigend ist die Genauigkeit und Informationsfülle, mit der da von Abtreibung, über Bedürfnisanstalten und Friedhöfe, bis Würstelstand, Polizei, Psychiatrie und Stadtpläne berichtet wird.

Da gibts nicht eine Adresse alleine, sondern halb bis ganzseitige Zu-, Ein- und Ausführungen, die da erläutern, was Würstelessen, Autofahren und Kaffeetrinken in Wien überhaupt so heißt.

Die Essays sind ungewohnter Weise weder aufdringlich, noch fad, und behandeln echte Wienerkinder, Prostituierte und Wien in allen Varianten.

Schad, daß es Nicht - Wienern kaum allzu bekannt werden dürfte. Wer aus Kufstein aber je nach Brunostadt lechzt, kann sich das Buch im Musik und Poesie anschauen und bestellen.

Die Herausgeber des Falter legen wert darauf diesen Almanach Buch genannt zu wissen.; also: das Buch ist gut.

Christian, Gruppe Wühlmäuse

Es lebe das Chaos, wir haben es schon!

KLEINANZEIGE



Entspannungsmassage: 150,- S/Stunde. Mehle Dich bei: Kevin Innes, Hauptpostlagernd, Kufstein, mit Deiner Adresse, Telefonnummer und wann Du zu erreichen bist. Sunshine! Kevin

Verkaufsstellen

- KUFSTEIN**
Trafik am Unteren Stadtplatz
Trafik, Imntal Center
Lebensmittel Lehmann, Prof. Schlosserstr.
Modenhaus Scherzer, Kaiserbergstr.
„Musik & Poesie“, Marktgasse 2
- LUSTENAU**
Jugendzentrum „s'huus“, Rheinstr. 21
- WIEN**
Buchhandlung Brigitte Hermann, I, Grünangergasse 1
Kulisse, Rosensteingasse 39, 17 B
Ensemble - Theater, Lothringerstr. 20, 3. B
- SALZBURG**
„Sofa“, Herrengasse 26
Teehaus, Lasserstr. 38
- ST. PÖLTEN**
Trafik Hillinger
- IMST**
Jugendzentrum Imst
- INNSBRUCK**
Buchhandlung „Parnass“, Boznerplatz
Z6 - Laden, Leopoldstr.

KUFSTEINS NEUER GESCHAFTSBASAR !

Naturkost
Grünladen

Biol. Brot, frischgemalenes Vollkornmehl, biol. Gemüse, Trockenfrüchte, ungeschälter biol. Reis, Honig, Nüsse, Kräutertees, biolog. abbaubare Wasch- und Putzmittel

3. Welt-Laden
Erzeugnisse aus Ländern der 3. Welt

Verkaufsladen im
Kulturladen

Kleider, Röcke + Blusen aus Indien und Afghanistan, Steppmäntel, Tee, Baumwolltücher, Seidenschals, Geschenkartikel aus Asien, chin. Notizbücher.

Musik & Poesie

Große Auswahl an zeitgenössischer Literatur, Kinder- und Jugendbücher, Politik, Friedensbewegung, 3. Welt, Frauen, Umweltbewußtsein. Zeitschriften, Schallplatten

Petra's Glaskunst
Bleistiftgestaltung,
Glasmalerei

Marktgasse 2 — im Stadtzentrum